



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

145 (27.3.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-291899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-291899)



### Der Duce dankt dem Führer

DNB Rom, 27. März.

Auf das Glückwunschtelegramm des Führers an den Duce anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde hat Benito Mussolini folgendermaßen geantwortet:

„Ich danke Ihnen für die Botschaft und das Telegramm, das Sie mir anlässlich der Feier des 20-jährigen Bestehens des Faschismus übermittelt haben. Eine neue Lebensauffassung vereint unsere beiden revolutionären Bewegungen, die dazu bestimmt sind, die reaktionäre und konservative Position der alten Welt aus den Angeln zu heben und gleichzeitig die Gefahren der bolschewistischen Weltanschauung zu beseitigen. Das kann nur zum Wohl unserer beiden Völker und zur friedlichen Entwicklung der europäischen Kultur auf neuen Grundlagen erfolgen.“

### Keine Bedrohung der Schweiz

Offizielle Erklärung der Schweizer Regierung (Von unserem Vertreter)

o. sch. Genf, 27. März.

Am Samstagabend gab die schweizerische Regierung eine offizielle Warnung an die von gewissen Gegnern beunruhigte Bevölkerung heraus, in der es heißt: „In gewissen Gegenden unseres Landes werden alarmierende Gerüchte verbreitet, die die Bevölkerung in Unruhe versetzen. Eine nähere Beurteilung der politischen Gesamtlage und auch die bei unseren militärischen Instanzen vorliegenden Nachrichten ergeben eindeutig, daß an den Behauptungen einer unmittelbaren Bedrohung der Schweiz, sei sie direkter oder indirekter Natur, kein wahres Wort ist. Diese Gerüchte stammen aus irrtümlichen Quellen und werden von gewissenmächtigen und interessierten Gerüchtmachern verbreitet. Die Sicherheit unseres Landes fordert gebieterisch, daß unser Land in allen seinen Schritten gegen diese leichtfertige Beunruhigung Stellung nimmt.“ Der „Aund“ schreibt dazu, daß vor dem Gift dieser Gerüchtmacher dringend gewarnt werden müsse.

### Garnisonen an den Grenzen

Gemeinschaftsfestung am Dienstag

DNB Berlin, 27. März.

Der Deutschlandstempel führt in Zusammenarbeit mit der Wehrmacht und den Reichsverbänden Breslau, Frankfurt, Hamburg, Adnigsberg und Wien am Dienstag, 28. März, 10.10 Uhr, eine Gemeinschaftsfestung durch, die dem Führer ein lebendiges Bild von den einzelnen Garnisonen an den Grenzen des Großdeutschen Reichs vermitteln wird.

Nachdem sich zu Beginn der Schiffsfestung die verschiedenen Garnisonen im Gespräch über die Wehrmacht geäußert haben, werden sich abwechselnd die beteiligten Reichsverbände mit Berichten aus Tilsit, Mülheim, Oldenburg, Rößlich-Schönberg, Flensburg und Graz einschalten.

### Neues Arbeitslager verschüttet

DNB Paris, 27. März.

Nach den letzten Meldungen hat das Leinwandlager in den französischen Pyrenäen insgesamt 30 Todesopfer gefordert.

In Ghourès, einem anderen Arbeitslager der Pyrenäen-Gebirgsregion, ging ebenfalls eine Lawine nieder, durch die 38 Arbeiter von der Außenwelt abgeschnitten wurden. Diese Arbeiter haben nur für 24 Stunden Lebensmittel bei sich. Eine Kolonne von Militärkräften versucht, zu den Arbeitern vorzudringen. Sollte dies nicht gelingen, so will man die Angehörigen mit Hilfe von Flugzeugen verproviantieren.

### Amerikanisches Großflugzeug abgestürzt

DNB New York, 27. März.

In Oklahoma-City stürzte kurz nach dem Ausflug vom Militärstützpunkt ein großes Flugzeug der Braniff-Fluglinie, das nach Chicago fliegen sollte, ab und explodierte. Acht Personen, davon sieben Fluggäste, wurden getötet, vier schwer verletzt.

### Schüsse auf britischen Kommandanten

DNB Jerusalem, 27. März.

Von unbekannten Tätern wurden auf den britischen Bezirkskommandanten von Tiberias mehrere Schüsse abgegeben. Obwohl der englische Offizier nicht verwundet wurde, nahmen die Engländer in der ganzen Stadt Ausschüsse vor, verhafteten 20 Araber und verhängten über Tiberias ein Ausgangsverbot.

Im Lauf militärischer Operationen in den Bezirken Haila-Süd und Samaria, die von britischer Infanterie mit Unterstützung der Luftwaffe durchgeführt wurden, verhafteten die Engländer 59 Araber.

# Zur Infanterie gehören nur ganze Kerle

Eine interessante Rede des Generalobersten von Brauchitsch in Sonthofen

DNB Sonthofen, 27. März.

Auf der Arbeitstagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter auf der Ordensburg Sonthofen sprach am Sonntag, wie die NSK meldet, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, über die Bedeutung und die Aufgaben des Heeres im Rahmen der Wehrmacht, über den Aufbau und die Organisation des Heeres, über das Offizierskorps und über das Verhältnis und die Zusammenarbeit zwischen Partei und Heer.

Generaloberst von Brauchitsch sprach zunächst über die Bedeutung und Aufgaben des Heeres im Rahmen der Wehrmacht. Seine Ausführungen über die den politischen Notwendigkeiten anzupassende Organisation und die Gliederung des Heeres waren richtungweisend und zum großen Teil völlig neuartig. In seinen weiteren Ausführungen sprach der Oberbefehlshaber eingehend über die Frage des

Unteroffizierswesens. In diesem Zusammenhang beschäftigte er sich auch ausführlich mit der Infanterie. „Die Infanterie entscheidet mit der Tat jedes einzelnen, und deshalb gehören zu ihr ganze Kerle! Der Begriff des Kämpfers ist wieder in den Vordergrund unser Gedanken und seelischen Empfindungen gerückt. Damit sind die ideellen inneren Werte den äußeren wieder vorangestellt. Das Ideal aber des Kämpfers war und wird stets bleiben der Infanterist, der nichts aus sich machen will, der bescheiden ist und dem Befehl getreu auch den schwersten Dienst, ohne mit der Wimper zu zucken, verrichtet. Lehren wir die Jungen dieses Ideal!“

### Die Stellung des Offiziers

Im weiteren Verlauf seines Vortrags sprach Generaloberst von Brauchitsch über das Offizierskorps des neuen Heeres, wobei er ausführliche Angaben über die Zusammensetzung des Offizierskorps machte. Grund-

legend waren seine Ausführungen über die Anforderungen, die er an den Offizier des neuen Heeres stellt: „Ich verlange, daß jeder, der das Glück hat, als Offizier am Aufbau des Dritten Reiches mitzuarbeiten, ein Charakter und eine Persönlichkeit ist. Lautere Gesinnung, Entschlossenheit und Verantwortungsfreudigkeit, volle Hingabe an Dienst und Beruf, strengste Pflichtauffassung, Bescheidenheit, Gewissenhaftigkeit, glühende Vaterlandsliebe, unbedingter Gehorsam gegenüber dem Führer und den militärischen Vorgesetzten müssen jeden Offizier auszeichnen. Das sind die Tugenden, die den deutschen Offizier zum Vorbild nicht nur für seine Untergebenen, sondern für alle Volksgenossen machen und ihn zum Erzieher des Volkes befähigen. Diese Erziehungsarbeit beschränkt sich nicht nur auf das rein militärische und Charakterliche, sondern auch auf die politische Einstellung des Soldaten. Waffe und Weltanschauung bedingen die Schlagkraft der Wehrmacht.“

Im Zusammenhang mit der Erläuterung des Offiziersbegriffs in der Wehrmacht erklärte der Generaloberst, es gebe nur eine Ehre des deutschen Soldaten nämlich die, Waffenträger des Dritten Reiches zu sein.

### Dor allen Dingen zusammenhalten

Der letzte Teil des Vortrags befaßte sich eingehend mit den Aufgaben und dem Verhältnis zwischen Partei und Heer. Der Oberbefehlshaber gab hierbei wichtige Richtlinien für die praktische Zusammenarbeit zwischen den Führern und Dienststellen der Partei und denen des Heeres. Er forderte eine weitere Vertiefung der gegenwärtigen Beziehungen, wobei die gemeinsame nationalsozialistische Weltanschauung die Grundlage des gegenseitigen Vertrauens bilde.

Generaloberst von Brauchitsch schloß seinen Vortrag, der oft von begeisterten Zustimmungsgeläutungen unterbrochen wurde, mit der Feststellung, daß gerade die letzten Ereignisse der Jahre 1938 und 1939 gezeigt hätten, wie wesentlich und wichtig die enge Zusammenarbeit zwischen Partei und Heer ist, und daß — wenn in diesem Sinne die Arbeit beider Organisationen fortgesetzt wird — die Zukunft der deutschen Nation gesichert ist.

### Prag fuhr zum ersten Mal rechts

(Von unserem Prager Vertreter)

Prag, 27. März.

Die Prager Bevölkerung hat sich der Reichsfahrdordnung, die am Sonntag in Kraft getreten ist, verhältnismäßig ruhig angepaßt. Schärfer in tschechischer Sprache machten überall das Publikum auf die Verkehrsveränderung aufmerksam, die vor allem bei der Umlegung der Weichen für die Straßenbahn mit technischen Schwierigkeiten verbunden war.

In einem für diese Verhältnisse ungewöhnlichen Tempo wurden die Arbeiten für die Reichsverkehrsordnung in einem Zeitraum von wenigen Tagen durchgeführt. Es mußte vor allem eine Reihe von Verkehrsampeln verlegt und neu errichtet werden. Ferner wurden Gebläse und Fahrpläne vereinigt und verbreitert. Verkehrsänderungen wurden aufgebängt und an Autobusse und Straßenbahnen eine Reihe von Veränderungen vorgenommen. Zu Unfällen ist es, wie erwartet, am Sonntag nicht gekommen.

### In Kürze

Zu Ehren von Dr. Ley veranstaltete der italienische Erziehungsminister Bottai am Sonntagabend einen Empfang.

Die gesamte Presse Tokio wertet die Ausführungen des Duce als Zeichen ruhiger Entschlossenheit und als hartes Bekenntnis zur Achse.

Mosley, der Leiter der British Union, setzte sich am Sonntag in einer Rede in Birmingham für die Rückgabe der deutschen Kolonien ein.

In Halifax, der Hauptstadt Neu-Schottlands, kam es am Sonntag zu Unabhängigkeitkundgebungen großen Ausmaßes.

Der amerikanische Senator Borah warnt in einer Rundfunkrede vor dem Treiben jener Interessengruppen, die wieder am Wert seien, Amerika in einen Krieg gegen Deutschland hineinzuziehen. Er forderte die Regierung dazu auf, lieber im eigenen Haus Ordnung zu schaffen.

Die Juden veranstalteten am Sonntag unter Vorantritt des Oberrabbiners Stephen Wise und im trauten Verein mit den Kommunisten unter viel Tamiam in der New Yorker Innenstadt einen Demonstrationsumzug, um ihr Mißfallen über die unaufrichtige Einstellung in Europa kundzutun.

# Nächtliche Ueberführung Dr. Wagners

Vom Münchner Reichsärztlehaus zum Ostfriedhof

DNB München, 27. März.

In mitternächtlicher Stunde wurde am Sonntag die Leiche des Reichsärztlehrers Dr. Wagner in feierlicher Weise vom Reichsärztlehaus in der Briener Straße in den Ostfriedhof übergeführt, wo am Montagmittag ein Staatsakt stattfindet.

Trotz der vorgerückten Stunde hatte sich vor dem Reichsärztlehaus, von dessen Fronttrauerumflorte Hakenkreuzfahnen flatterten, eine große Menschenmenge eingefunden, um den toten Mitkämpfer Adolf Hitlers und Vorkämpfer nationalsozialistischer Gesundheitsführung die letzte Ehre zu erwiesen. Bereits eine Stunde vor Mitternacht hatte sich der große Trauerzug formiert. Um 23.15 Uhr erschallt dumpfer Trommelwirbel. Die Ehrenkompanien präsentieren die Gewehre, während der einfach und schlicht mit einer Hakenkreuzfahne bedeckte Sarg des Reichsärztlehrers von zehn politischen Leitern aus dem Reichsärztlehaus getragen und auf die bereitstehende Lafette gehoben wird. Langsam schreitet der Sarg nun der Trauerzug in Bewegung.

Unmittelbar hinter der Lafette mit den sterblichen Ueberresten des toten Kämpfers, dessen Ordensauszeichnungen hinter dem Sarg getragen werden, gehen die Kranzträger einher, gefolgt von den Trauergeisten. An ihrer Spitze sieht man den stellvertretenden Reichsärztlehrer Dr. Bartels und Gauleiter Sprenger (Hessen), die enghen Mitarbeiter des Toten von der Reichsärztlehrerschaft und der Reichsärztekammer, sowie die Gauamtsleiter des

Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP und viele Kriegskameraden des verstorbenen Reichsärztlehrers. Ihnen schließen sich zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen und der Wehrmacht an.

Auf dem Ostbahnhof angelangt, wurde der Sarg von der Lafette gehoben und feierlich im Vorhof der Totenhalle unter freiem Himmel aufgebahrt. Männer der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ halten die Ehrenwache.

### Ein kühner Weggenosse

Nachruf Dr. Ley's für Dr. Wagner

DNB Berlin, 27. März.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley veröffentlicht in der NSK den folgenden Nachruf für den plötzlich verstorbenen Hauptdienstleiter Dr. Gerhard Wagner:

„Soeben erreicht mich aus meiner Dienstreise in Italien die Nachricht vom Tode unseres langjährigen treuen Kameraden, des Reichsärztlehrers und Leiters des Hauptamtes für Volksgesundheit, Parteigenossen Dr. med. Gerhard Wagner. Das Hinscheiden dieses großen Menschen und in der Gesundheitsführung des Dritten Reiches zielbewußten ärztlichen Vorkämpfers bedeutet auch für mich einen um so schwereren Verlust, als ich in den besonders wichtigen Aufgaben in Parteigenossen Dr. med. Gerhard Wagner einen entschlossenen und fähigen Weggenossen gefunden hatte. In der Alten Garde des Führers gehörte er zu den Treuesten. Der Abschied von ihm ist schwer.“ Dr. Robert Ley.

# Gefallenenehrung auch in Prag

General Blaskowitz legt Kränze nieder

DNB Prag, 27. März.

Prag erlebte am zweiten Sonntag nach dem Einmarsch deutscher Truppen am Grab des unbekanntem Soldaten eine feierliche Ehrung der Gefallenen des Weltkriegs.

Vor dem Ehrenmal hielten Offiziere der deutschen Wehrmacht mit gegangenen Regen Wache. Als die Uhr des Rathauses die Mittagshunde anzeigte, erschien der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, General der Infanterie Blaskowitz, um unter den Klängen des Präsentiermarsches in Begleitung des Kommandanten von Prag, Generalmajor Fröhlich, v. Gabelenz, die Front abzuschreiten. Dann legte der Oberbefehlshaber einen großen Lorbeerkranz zwischen den Pylonen nieder. Grüßend standen die deutschen und tschechischen Offiziere sowie die Ehrengäste vor dem Ehrenmal. Die Menge verharnte entblößten Hauptes auf dem weiten Platz, während die Ehrenkompanie das Gewehr präsentierte. Unter den Ehrengästen sah man neben zahlreichen höheren Offizieren der Wehrmacht den Oberbefehlshaber der Polizei-Einsatzgruppe, Oberst Czernner, als Vertreter der tschechischen Regierung Armeegeneral Sirovy und Brigadegeneral Fiala, als Vertreter der Stadt Prag Primator Dr. Klajpa, und seinen Stellvertreter Professor Pšinger.

Im Anschluß an diese Ehrung begab sich der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, General der Infanterie Blaskowitz, mit seiner Begleitung und den Ehrengästen in das Innere des Rathauses, um in der Krypta, in der sechs deutsche Offiziere Ehrenwache hielten, einen zweiten Kranz niederzulegen.

Nach einer kurzen Besichtigung der historischen

Räume des alten Rathauses begab sich General der Infanterie Blaskowitz in den Primatorsaal, wo er von den Vertretern der Stadt Prag feierlich begrüßt wurde. Der Saal war mit einem Führerbild und dem Bild des tschechischen Präsidenten Dr. Hacha geschmückt. Oberbürgermeister Klajpa hieß General der Infanterie Blaskowitz als Inhaber der vollziehenden Gewalt willkommen. Sein Stellvertreter Professor Pšinger unterstrich in einer längeren deutschen Ansprache die vorbildliche Haltung der deutschen Truppen, die durch ihr musterhaftes Auftreten die erste grundlegende Vorarbeit für die deutsch-tschechische Verständigung geleistet hätten. Der Oberbefehlshaber dankte für die freundliche Aufnahme und gab dem Wunsch Ausdruck, daß sich die Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Tschechen nützlich für beide Völker gestalten möge. Dann schrieb er sich in das Goldene Buch der Stadt Prag ein mit den Worten: „Möge Prag — in Erfüllung seiner historischen Aufgabe — einer großen Zeit entgegengehen!“ Der Oberbürgermeister überreichte hierauf dem deutschen General als Ehrengeschenk der Stadt eine Bronzetafel von Dvorak, die Prag vertritt, und eine Mappe mit Reproduktionen der schönsten Bilder Prags von dem tschechischen Maler Schafelitz.

Die „Korodni Roviny“ schreibt zu der Feier: Dieser Akt ist eine Höflichkeit von außerordentlicher Bedeutung, die einen starken Einfluß auf die weiteren Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen haben wird. Die Proklamations des Führers, die Erklärungen, daß das tschechische Volk nicht germanisiert werde und der symbolische Akt General Blaskowitz, sind Beweise dafür, daß das tschechische Volk auch im Rahmen des Dritten Reiches eine Stellung einnehmen wird, die es auf Grund seines kulturellen und wirtschaftlichen Lebens verdient.

Die gro...

Der Qu...

Stunde d...

Der „T...

Rebe aus...

nicht beu...

man sich e...

sehen Leber...

Duce best...

durch die t...

werde. Da...

„natürl...

die Achse...

„Dritt...

ritären S...

worten wü...

sie konstit...

des Qual...

schuß, ma...

berkennen...

tischen Mä...

Der eng...

mächte-Gr...

zubringen...

daher in E...

Erklär...

und Sowj...

len könnte...

doch, da f...

auf größt...

etwa 10 T...

Außenmin...

hoffnung...

nister u...

wird aber...

tisch beur...

auf, so de...

des „Obf...

pflücht...

Bonnet f...

Der ston...

gehört, w...

zu benei...

Planes n...

seinem G...

den Stan...

land und...

„Ost-“ u...

solten. D...

an, zum r...

ihren We...

berufte d...

don im A...

für ein G...

nen. Tro...

Bezug au...

politische...

Lord Hoff...

eine Milit...

schließen...

nicht wer...

die Zultis...

Wicht ab...

Die Frag...

Die H...

gegenwärt...

große Kol...

dem Dru...

nahme de...

Kabinet...

Sonntag...

Ausbruch...

unter and...

Parlame...

gesamten

le

# Wirkung der Duce-Rede in Paris: Verlegenheit

## Zunächst nur ausweichende Kommentare / Nachgiebigkeit im Mittelmeer?

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

über die Fort-  
er des neuen  
eder, der das  
u des Dritten  
rakter und  
lautere Ge-  
antwortungs-  
ist und Beruf-  
eidenheit, Ge-  
andsliebe, un-  
dem Führer  
en müssen so-  
sind die Zu-  
ler zum Vor-  
enen, sondern  
und ihn zum  
Diese Ersie-  
tur auf das  
liche, sondern  
ung des Sol-  
ung bedingen

rd. Paris 27. März.  
Die große Rede des Duce hat in der fran-  
zösischen Öffentlichkeit das gesamte Problem  
der französischen Mittelmeerpolitik aufgewor-  
fen und Paris vor die Entscheidung  
gestellt, der man lange genug ausweichen zu  
können glaubte. Was bisher an Kommentaren  
vorliegt, ist höchst widerspruchsvoll oder stellt  
lediglich leere und verlegene Phrasen dar, die  
in bezeichnendem Gegensatz zu der klaren und  
unzweideutigen Sprache des Duce stehen.

Der Quai d'Orsay hat offenbar zunächst das  
Stichtwort abgegeben, die Rede Mussolinis  
sei „nicht beunruhigend“, im Gegenteil  
„gemäßiger als man erwartet bzw. befürch-  
tet“ habe. Wie wenig jedoch Paris bis zur  
Stunde die eigentliche Tragweite der Rede  
verstanden zu haben scheint, geht daraus hervor,  
daß übereinstimmend erklärt wird, man müsse  
abwarten, bis Italien seine Forderungen ge-  
nauer formuliert habe (!).

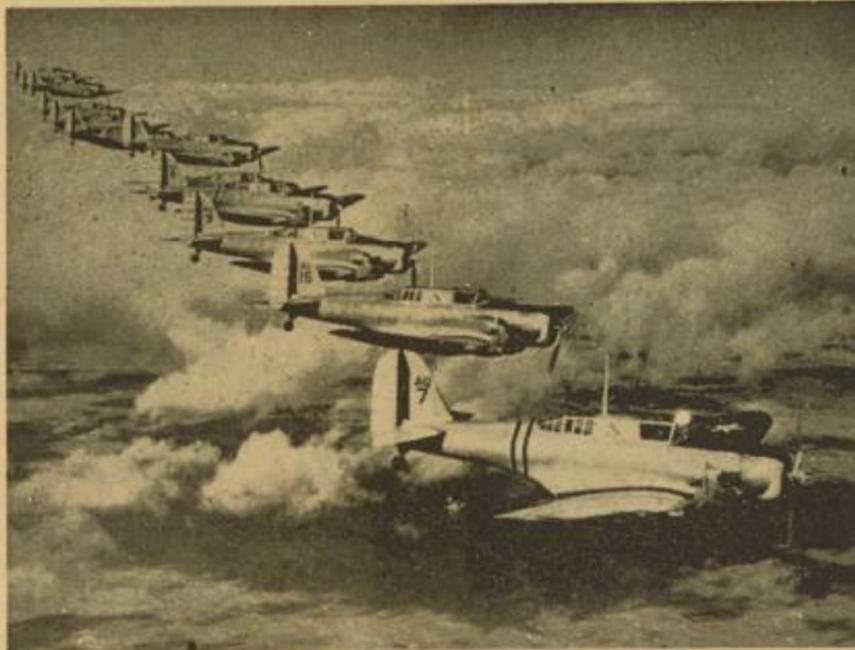
### Niemand wollte die Achse erschüttern (!)

Der „Temps“ führt im einzelnen über die  
Rede aus, sie sei in ihrer Gesamtheit deshalb  
nicht beunruhigend, weil sie anerkenne, daß  
man sich einem ernsten Augenblick des europä-  
ischen Lebens gegenüber befinde, und weil der  
Duce bestätigt habe, daß sein Volk sich nicht  
durch die Kriegsplochos beeindrucken lassen  
werde. Das Blatt bezieht sich zu versichern, daß  
„natürlich niemand daran denke, die Achse  
Berlin—Rom zu erschüttern“. Der Warnung  
des Duce, daß die autoritären Staaten mit  
einem Gegenangriff antworten würden, wenn  
sich ein Mächteblock gegen sie konstituiere,  
entgegnet das offiziöse Organ des Quai  
d'Orsay im Brustton der reinen Un-  
schuld, man würde doch sicherlich in Rom  
nicht verkennen, daß die Bemühungen der  
demokratischen Mächte in keinem Augenblick  
ein aggressives Ziel verfolgt (!?) hätten,  
kommentiert aber die Ausführungen des Duce,  
daß das Mittelmeer einen Lebensraum Italiens  
darstelle, gleich darauf mit den Worten: „Diese  
Sprache ist nicht geeignet, eine günstige Atmo-  
sphäre zu schaffen“. Im übrigen ist das Blatt  
der Meinung, daß die von Mussolini aufgezeigten  
Punkte: Tunis, Dschibuti und Suez ein „weit-  
aus gemäßigteres Programm“ darstellten als  
man erwartet habe.

aus gemäßigteres Programm“ darstellten als  
man erwartet habe.

### Um den Modus vivendi

„Paris Soir“ bezeichnet die Rede des  
Duce als ruhig und gemäßigt im Inhalt, aber  
heftig in der Form, und hebt hervor, daß Mus-  
solini nicht von Korsika, Rijza und



Amerikanische Flugzeuge in den Wolken. Luftmanöver über Kalifornien. Gut ausgerichtete Jagdflugzeuge beim Angriff über einer Wolkendecke. (Pressebildzentrale)

Savoyen gesprochen habe. Dagegen sei  
der Hinweis auf das Mittelmeer als Italiens  
Lebensraum ein „schwerwiegender und drohen-  
der Ausdruck“. Der „Intransigent“  
schreibt, wenn es sich darum handele, einen  
Modus vivendi im Mittelmeer zu finden, könne  
man die Frage ja studieren, nachdem man die  
Grenzen festgelegt habe, die zu überschreiten  
Frankreich seine Ehre und die Sorge um seine  
nationale Souveränität verbiete. Einer Verhän-  
digung und einer „lokalen Regelung“ könne  
man seine Zustimmung geben, natürlich im Ein-  
verständnis mit England, aber nicht darüber  
hinaus.

### Polen und der Sieg der Achse

(Drahtbericht unseres Warschauer Vertreters)

1. b. Warschau, 27. März.

In Polen wurde die Rede des Duce mit  
größter Spannung erwartet. Seine scharfe Er-  
widerung auf die Londoner und Pariser Ver-  
suche, die Festigkeit der Achse anzuzweifeln,  
hat in Polen die Ueberzeugung bestärkt, daß  
alle diese Tendenzmänder nur als Schlagender  
Beweis der Schwäche der West-  
mächte anzusehen sind. Man unterstreicht  
demgegenüber in Warschau den prägnanten  
Satz des Duce, in dem die unerschütterliche

Ob für Sport oder Reise,  
immer klein im Preise  
und dazu in erster Güte,  
sind die flotten  
**ZEUMER-Hüte**  
vom großen Huthaus in der Britten Straße  
H 1, 6 — Seit 1886 — H 1, 7

Stärke der Achse erneut festgestellt worden ist.  
Ferner weist man auf den Begeisterungssturm  
hin, der dabei für den Führer losbrach. In  
Warschau wurden ferner als besonders ein-  
dringlich die Sätze empfunden, die die Kraft  
als das beherrschende und siegreiche Element  
der europäischen Politik bezeichnen. Ent-  
sprechend stark ist auch die politische Zustim-  
mung zu der Kritik des Duce an der Haltung  
der Westmächte. Die Forderungen Italiens  
sind in Polen schon immer begriffen und als  
berechtigt bezeichnet worden. In Warschau ist  
man davon überzeugt, daß es Mussolini ge-  
lingen wird, sein Ziel zu erreichen, weil man  
den Siegeszug der Achsenmächte für unauf-  
haltsam hält.

### Chamberlain weiß nichts Neues

EP. London, 27. März.

Da sich bei den bisherigen Mächte-Ver-  
handlungen keinerlei neue Aspekte erge-  
ben haben, wird Ministerpräsident Chamber-  
lain nach einer Andeutung des „Daily Tele-  
graph“ nicht in der Lage sein, dem Unterhaus  
am Montag Bericht zu erstatten.

# London will Beck erpressen

## Sowjelpakt gegen Dienstpflicht / Duce-Rede gefällt nicht sehr

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

1. b. London, 27. März.

Der englische Versuch, eine sogenannte Vier-  
mächte-Erklärung gegen Deutschland zustande-  
zubringen, ist gescheitert. Man überlegt sich  
daher in London, ob nicht eine Dreimächte-  
Erklärung zwischen England, Frankreich  
und Sowjetrußland den gleichen Zweck erfül-  
len könnte (!). Einzuweisen ist diese Aktion je-  
doch, da sie selbst in diesem engeren Rahmen  
auf größte Schwierigkeiten gestoßen ist, für  
etwa 10 Tage bis zum Besuch des polnischen  
Außenministers in London verlagert worden; die  
Hoffnung, den polnischen Außen-  
minister unter Druck setzen zu können,  
wird aber in politischen Kreisen äußerst skep-  
tisch beurteilt. Warschau lege keinen Wert  
darauf, so betont der diplomatische Korrespondent  
des „Observer“, auf Grund irgendeiner Allianz  
schließlich die Rote Armee in Polen zu sehen.

eine auffallend heftige Propaganda für die  
Dienstpflicht eingesetzt, und dem „Sunday  
Dispatch“ zufolge soll das Reichsverteidi-  
gungskomitee zusammen mit den Verteidigungs-  
ministern im Kabinett die sofortige Einführung  
der Dienstpflicht in England gefordert haben.

Im Kabinett bestehen aber in der Frage der  
Dienstpflicht wie in der Frage einer Allianz  
mit der Sowjetunion noch große Mei-  
nungsverschiedenheiten. Schatzkanz-  
ler Sir John Simon soll zum Beispiel schon  
angekündigt haben, daß er zurücktreten werde,  
wenn die Einführung der Dienstpflicht beschlo-  
sen werden sollte. Es ist zu erwarten, daß die  
Diskussion über diese Frage noch einige Wochen  
hin- und hergehen und Chamberlain kaum vor  
Ende April dazu öffentlich Stellung nehmen  
wird.

### Das Echo zur Duce-Rede

Zur Rede Mussolinis, die in London  
mit großer Spannung erwartet wurde, erklärt

man in politischen Kreisen, Mussolini habe es  
Frankreich nicht besonders schwer gemacht, zu  
einer Regelung mit Italien zu kommen.

Das klare Bekenntnis des Duce zur Achse  
Berlin—Rom wird in London dagegen mit  
süß-saurer Miene registriert. Es  
stellt jedenfalls eine eindeutige Antwort auf die  
vielen lächerlichen Behauptungen der englischen  
Presse während der letzten Tage dar, daß an-  
geblich die Achse einen „unhaltbaren Riß“ er-  
halten habe.

# Stern und Eichenlaub statt Lizen

## Die neue Uniform des Politischen Leiters

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 27. März.

Soeben sind genaue Einzelheiten über die  
neue Uniform für Politische Leiter bekannt ge-  
worden, die Reichsorganisationsleiter Dr. Ley  
vor einigen Tagen in Southosfen ankündigte.  
Die Uniform wurde von Dr. Ley und Gauleiter  
Koch, die als Abordnung der Partei an den

Feiern zum 20jährigen Bestehen des Faschis-  
mus in Rom teilnehmen, erstmalig getragen.

Die hellbraune Farbe ist beibehalten worden,  
nur der Schnitt ist etwas verändert. Der Zip-  
fel der Taschen ist etwas nach oben bzw. unten ver-  
schoben worden, desgleichen ist das Kleeblatt brei-  
ter aufgesetzt. Neu ist, daß auf den Spiegeln  
an Stelle der bisherigen Lizen  
Sterne und Eichenlaub treten. Die Spie-  
gel selbst bestehen aus Samt, und zwar für die  
Ordnungsgruppe braun, den Kreis schwarz, den Gau  
kräftig-rot und die Reichsleitung zart-rot.

Das Hoheitszeichen wird auf allen Spiegeln,  
und zwar auf dem oberen Drittel, getragen.  
Die einzelnen Rangstufen werden durch Sterne  
und je einen oder zwei schmale Querbalken  
gekennzeichnet. Nach vier Sternen und zwei  
Querbalken wird die Rangstufe mit Eichen-  
laub angegeben. Durch diese neue Rangord-  
nung ist es möglich, einen Politischen Leiter in  
seiner Dienststellung seinem Partei- und Dienst-  
alter entsprechend zu befördern, auf die  
Weise kann es also beispielsweise Kreis-  
leiter in vier verschiedenen Rang-  
stufen geben. Hoheitssträger und sachliche  
Politische Leiter werden sich in der Uniform in  
Zukunft in der Hakenkreuzarmbinde unter-  
scheiden. Die Binde wird eine schmale goldene  
Borte um das weiße Feld und um das Haken-  
kreuz führen. Die Hoheitssträger tragen in der  
Mitte des Hakenkreuzes einen goldenen Stern.  
Die Rangstufe wird dabei durch stärker wer-  
dende, quer durch die Mitte der Armbinde  
gehende Streifen aus goldenem Eichenlaub  
kenntlich gemacht.

Neu ist auch die Aufhängung der  
Pistole, die an einem breiten Schulterriemen  
getragen wird, der unter dem Koppel hindurch-  
führt und die eigentliche Pistolentasche an zwei  
Haken auf der rechten unteren Jackettasche fest-  
hält. Die Mäße der Politischen Leiter erhält  
um die Hofnarbe einen Eichenlaubkranz. Am Som-  
mer dürfen Rock und Mäße der neuen Uniform  
der Politischen Leiter auch in weiß ge-  
tragen werden.



General Franco als echter Landesvater

Kennzeichnend für das Wesen des siegreichen Feldherrn Franco ist seine Sorge um das Wohl  
seines Landes. Dieser Tage hatte er kinderreiche Familien aus jeder der befreiten Provinzen  
eingeladen, die der Generallissimus persönlich begrüßte und beschenkte. Diese Familien hat-  
ten alle zehn und mehr Kinder unter 14 Jahren. Weltbild (M)

### Bonnet sieht bereits klarer

Der französische Außenminister Bonnet selbst  
gehört, wie man in London zu wissen glaubt,  
zu denen, die das Scheitern des englischen  
Planes nicht sehr bedauern. Bonnet scheint bei  
seinem Aufenthalt in London unter anderem  
den Standpunkt vertreten zu haben, daß Eng-  
land und Frankreich scharfer zwischen  
Ost- und Westeuropa unterscheiden  
sollten. Der Osten gehe die Westmächte nichts  
an, zum mindesten hätten sie keine Möglichkeit,  
ihren Willen dort durchzusetzen. Demgegenüber  
versuchte der sowjetrußische Botschafter in Lon-  
don im Auftrage Litwinow, England gerade  
für ein Einmischung in Osteuropa zu gewin-  
nen. Trotz des Fiascos dieser Bestrebungen in  
Bezug auf Polen und Rumänien schreibt der  
politische Korrespondent des „Sunday Referee“  
Lord Halifax und Chamberlain den Plan zu,  
eine Militärallianz mit Sowjetrußland abzu-  
schließen (!), die dann innerpolitisch dazu be-  
nutzt werden soll, den englischen Linksparteien  
die Zustimmung zur Einführung der Dienst-  
pflicht abzuhandeln (!).

### Die Frage der Dienstpflicht

Die Frage der Dienstpflicht spielt  
gegenwärtig in der englischen Innenpolitik eine  
große Rolle. Man glaubt allgemein, daß unter  
dem Druck Frankreichs die Uebergangsmah-  
nahme der Nationalregisterpflicht im britischen  
Kabinett schon beschlossene Sache sei. In der  
Sonntagspresse kommt dazu die Ansicht zum  
Ausdruck, daß die Einführung der Dienstpflicht  
unter anderem das Schlagwort für die nächsten  
Parlamentsneuwahlen abgeben könnte. In der  
gesamten konservativen Presse hat jedenfalls

Sonntag unter  
Stephen Wise  
kommunisten  
jorker Innen-  
strum mel,  
haltsame Ent-

Alles kann man nicht wissen

Es war einmal eine Zeit, da gab es „Schöne Literatur“ für die „Gebildeten“ und wissenschaftliche Werke für Menschen mit Kultur und Hochschulbildung.

Man muß sich nur einmal die Mühe, nein, das Vergnügen machen, das Fachstudium der Gegenwart näher kennenzulernen, die Buchausstellungen in den Wochen der Fachbucherwerbungswoche...

Die großzügige und durchgreifende Werbung, die vom Reichspropagandaministerium in Zusammenarbeit mit dem Buchhandel, den Fachschulen, den Betrieben und allen sonst interessierten Stellen in den letzten Jahren durchgeführt wurde...

So noch Lücken in dieser Front der guten Fachbücher sind, da ist der Verlag rasch bei der Hand, den geeigneten Verfasser zu finden und mit einem neuen Werk herauszukommen.

Die Fülle der Fachbuchverbreitungen aber weicht auch den letzten Schläfer und ruft ihm zu: Deutschland braucht jeden Mann, um sich durchzukämpfen an den Plätzen, die ihm gebührt.

Das Fachbuch ist der Helfer dazu. Es füllt Wissenslücken, es erweitert den engen Gesichtskreis des Spezialisten, er vermittelt dem Anfänger die wertvolle Erfahrung des Könners.

Peter Reis zu Grabe getragen

Ein verdienter Mann kaiserlich. Dieser Tage verschied Bauunternehmer Peter Reis, eine geschätzte Persönlichkeit Kaiserlich. Eine innere Krankheit zwang den tüchtigen Mann vor Wochen auf das Krankenlager...

„Die Walküre“

Festvorstellung zum Kreistag

Als Festvorstellung zum Kreistag der NSDAP brachte das Nationaltheater in Fortsetzung der mit dem „Reinhold“ aufgenommenen Aufzeichnung des gesamten „Ringes der Nibelungen“ die „Walküre“ in neuer Einstudierung.

Das Bühnenbild war das gewohnte von Hans Lanke. Otto Junke besorgte die technische Einrichtung und gab damit dem Regisseur, Friedrich Brandenburg die Möglichkeit, das szenische Geschehen, das zwischen tiefer Menschlichkeit und dem Pathos des Göttlichen schwankt...

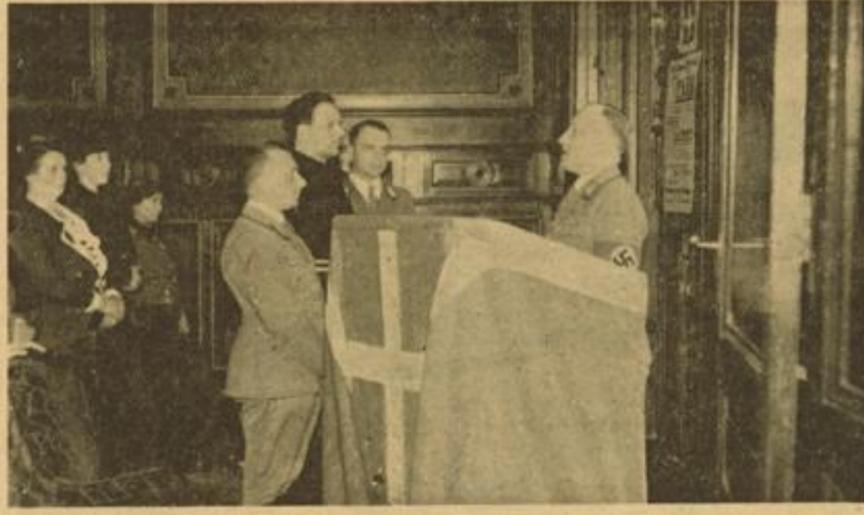
Eine Feierstunde in der „Casa D'Italia“

Unsere italienischen Freunde begingen in würdiger Weise den Gründungstag der Faschistischen Partei Kreisleiter Schneider weihte unter den Ehrengästen des Kreises Mannheim

An dem Tage, an dem in den Städten und Dörfern Italiens die Fahnen hochgingen zur Feier der Faschistengründung, scharten sich auch die Auslandsitaliener in allen Weltteilen unter ihre Zeichen und Standarten...

gen Casa D'Italia haben sich eine stattliche Anzahl Italiener und Faschisten, die in unserer Gegend arbeiten und leben, zusammengefunden zur schlichten, aber eintrucksvollen Feier.

Faschistischer Führer Baden und Pfalz, Vizekonsul Romeo Spinelli betonte in seiner deutschen Begrüßungsansprache, die vornehmlich Kreisleiter Schneider und Vertretern der



Kreisleiter Schneider bei seiner Ansprache in der „Casa d'Italia“. Aufn.: Labor-Schmidt

Kleine Mannheimer Stadtchronik

In ein Motorrad gelaufen. Am Sonntagmorgen fuhr eine Frau beim Überqueren der Planen von P 7 nach O 7 gegen ein Motorrad. Die Frau wurde zu Boden gerissen und zog sich durch die Wucht des Sturzes eine Gehirnerschütterung und einen Bruch der linken Hand zu.

Nach glimpflich abgelaufen. Bei einem weiteren Verkehrsunfall, der sich im Laufe des vergangenen Sonntags ereignete, wurde ein Fahrrad beschädigt. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

... und wieder 10 Verkehrstote. Wegen verschiedener Uebertrreibungen der Strafverlehrsordnung wurden zehn Personen gebührend bestraft.

Eine alte Unfalte. Die Reichsbahn teilt mit: Zur glatten Abwicklung des zu erwartenden starken Reiseverkehrs an Ostern empfiehlt es sich dringend, die Fahrausweise und die erforderlichen Zuschlagkarten für Ost und Schnellzüge möglichst frühzeitig und möglichst für die ganze Reiseperiode vor Eintritt der Reise zu lösen.

nachmehalle eingerichtet. Unerwünscht ist, wenn die Schaffner in den Reisezügen durch den Verkauf von Fahrausweisen über Gebühr belastet und dadurch der ihnen obliegenden Betreuung hilfsbedürftiger und reisefreudiger Personen entzogen werden.

Allgemeine Schwangeren-Beratung. Nachdem das Reichsbebauungsamt die Beratung von Schwangeren zur Pflichtaufgabe der Hebammen erklärt hat, hat die Leiterin der Reichsflächenschaft deutscher Hebammen angeordnet, daß alle Hebammen verpflichtet sind, jede Schwangere, die zu diesem Zweck ihre Hilfe erbittet, zu beraten.

Bis nach Ostern verschoben. Vom städtischen Informationsdienst wird uns mitgeteilt: Der Vortrag des Herrn Professor Freslin über: „Die geschichtliche Entwicklung des Reichsbildes der Stadt Mannheim“...

Partei geht, daß es für jeden Italiener eine Freude und Ehre ist, treue Freunde des großen Deutschland zu sein.

Kreisleiter Schneider überbrachte im Namen der Partei die herzlichsten Glückwünsche zum Erfolg des faschistischen Reiches während der abgelaufenen zwanzig Jahre.

Der Faschistischer Vrach dann zu seinen italienischen Kameraden und gab in kurzen Zügen ein Bild von der langen Bewegung, die Italien zur höchsten Größe führte.

In ihm war die dynamische Kraft und Bewegung, nur Bewegung aus der ein Aufstieg nach einem zermürbenden Krieg und einem politischen Niedergang wachsen konnte.

Zwanzig Jahre sind seitdem vergangen. Was den ersten Faschisten, die unter dem roten Banner marschierten, vertrieben, ist Wirklichkeit geworden: das neue Imperium mit dem Mittelpunkt Rom!

Träger des Scheffel-Preises 1939

Auch im zurückliegenden Jahr war es der Bundesleitung möglich, die Scheffel-Preis-Stiftung des Deutschen Scheffel-Bundes wieder in großem Maße auszubauen.

Im Jahre 1939 wurden folgende Preisträger und Preisträgerinnen in Mannheim ausgezeichnet: Adolf-Hitler-Schule: Erich Berger, Herbert Becker, Klafelschule: Antonie Kohler, Karl-Friedrich-Gymnasium: Wolfgang Frieß, Lessing-Schule: Reinhard Schröder, Liselotteschule: Hannelore Luther, Tullaschule: Heinz Friedel Schmitz.

und bei voller Entfaltung seines kraftvollen, strahlenden Tenors gab Erich Hallkroem den Siegmund wieder. Karlene Müller-Hampfe wählte der Gestalt der Siegalinde wieder die Eindringlichkeit des Erlebnisses zu geben.

Dans Schwesla sang zum ersten Male die Rolle des Wotan, mit der er sich musikalisch gründlich auseinandergesetzt hatte. Sein dargelegtes Ziel war, die Hohenheit und Macht des Gottes, der sich durch eigenes Gesetz gebunden sieht, und der doch in jedem Augenblick, auch im stärksten Seelenkampf, die Größe des Gottes wahr, mit dem dazu kontrastierenden starken Gefühlsleben, der Größe der Liebe zu seinen Kindern, die er selbst verlassen muß, zur künstlerischen Einheit zu verschmelzen.

Die Aufführung wurde ein großer Erfolg für alle Beteiligten. Stürmisch wurde auch Karl Elmendorff hervorgerufen.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Alte Meister

2. Morgenmusik der Musikhochschule. Kleine Tanzstücke stehen am Anfang einer selbständigen Instrumentalmusik, durch Aneinanderreihung verschiedenartiger Tanzstücke entstand: Partita, die Suite, einer der Aus-

gangspunkte des Formenreichtums unserer Musik. Tänze, die charakteristisch sind für das 16. Jahrhundert, wie die Pavane (Paduan), den langsamen, feierlichen Schreitanz und den Gaillard, den flotten Rastanz (Saltarello) vertritt Samuel Scheidt (1587-1654), der große Organist der St. Moritz-Kirche in Halle, in einer Suite mit um die Jahrhundertwende erst in Mode gekommenen Tänzen, wie der frohdarwigen Allemande und dem lebhaften, durch den Tripeltakt bestimmten Courant.

Monteverdi hatte die Gattung der Oper begründet, er hatte ihr die Feierlichkeit, die man aus der Musik der Kirche gewohnt war, mitgegeben. Er glaubte, so am ehesten der strengen Feierlichkeit der griechischen Tragödie, die sein Ziel war, nahezu kommen.

Die junge Sängerin, die aus der Gesangsklasse Wilhelm König hervorgeht, hat eine sehr schöne, kraftvolle und sehr entwicklungsfähige Stimme, der man die gründliche und verständ-

nisvolle Schulung bei fast jedem Ton anmerkt. Sie gab die beiden Arien in sehr gepflegter, sorgfältig durchgearbeiteter, dynamisch fein entwickelter Weise klangschön und ausdrucksstark wieder.

Karl Philipp Emanuel, der „Berliner“ Bach, stellt bedeutsam eine entscheidende Entwicklung in der Musik des 18. Jahrhunderts in den Vordergrund, die seine Sinfonie Nr. 3 für Streichorchester und Cembalo prächtig erkennen ließ.

Eine sehr erfreuliche Ueberraschung brachte der junge Altist Karl Fr. Weh, der aus der Klasse Mar Häblers hervorgegangen ist. Am 2. Konzert für Klavier und Orchester in D dar von W. A. Mozart konnte er seine außerordentliche Reife und sehr beachtliche Fertigkeit prächtig unter Beweis stellen. Es war eine Leistung, die weit über dem Niveau des Schülers der Ausbildungsstätte steht.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Mit d

„Dürfte...“ (Fragment of text from another page)

Be

a) St... 5. April 19... (Fragment of text from another page)

St

Teil... (Fragment of text from another page)

Ma

(Fragment of text from another page)

Mit der Tanzkarte zur Quadrille Der Weiße Ball des „Feuerio“

„Dürfte ich Sie bitten, für die zweite Fran- cöise Ihren Namen in diese Tanzkarte einzutragen?“ — Diese Frage gehört im vorliegen- den Fall nicht etwa zu einem Ballgeflüster auf einem Ball im vergangenen Jahrhundert! Sie wurde in dieser und anderer Form am Samstagsabend im Versammlungsraum des Rosen- gartens recht häufig gestellt...

Auf dem Weißen Ball des „Feuerio“ fahriche man sich die Namen in die Tanzkarten, und soweit wir feststellen konnten, freute man sich auf der ganzen Linie über die Wiederauf- nahme eines Brauches aus vergangenen Jahr- zehnten: sowohl hinsichtlich der Tanzarten als auch über den Weißen Ball überhaupt. Wenn der „Feuerio“ anlässlich seines Jubiläums im vergangenen Jahre den früher einmal traditio- nellen Weißen Ball wieder ausleben ließ, dann geschah das nicht allein, um eine längst ver- schwundene Einrichtung erneut einzuführen, son- dern auch aus den Erwägungen heraus, den Mit- gliedern und Mitarbeitern des „Feuerio“ nach Abschluß der „Saison“ ein paar gemütliche und unterhaltsame Stunden zu vermitteln. Die viele ehrenamtlich geleistete Arbeit in der Kar- nivalzeit soll durch die Ballveranstaltung eine kleine Anerkennung finden.

Feuerio-Präsident Theo Schuler konnte in einer launigen Ansprache neben den Mitglie- dern und Mitarbeitern sehr viele Gäste begrü- ßen, die er darlegte, warum überhaupt der „Feuerio“ wieder den Weißen Ball ausleben ließ. Für besondere Verdienste wurde das Gründungsmitglied Josef Schud zum ordent- lichen Ehrenmitglied ernannt, während Richard Schönfelder für 35jähriges Wirken im Dienste des „Feuerio“ das „Goldene Blech mit Brillan- ten“ bekam.

Wie es sich für einen solchen Abend gehört, stand er ausschließlich im Zeichen des Tanzes. Tanzmeister Stündel war für den glatten Ablauf des umfangreichen Tanzprogramms be- sonders während Rader-Mayer mit ge- wohntem Schwung unermüdet aufspielte. An der nötigen Stimmung fehlte es keinesfalls und die zwischen durch getanzten Quadrillen ließen den Frohsinn bis zum Höhepunkt ansteigen. Kein Wunder, daß man sich von der Stätte des heiteren Treibens nicht so rasch trennen konnte, zumal sich auch noch allerlei hohe Gäste in der Runde eingeschunden hatten: drei Er-Prinzen und die Prinzessin aus Speyer!

„Die Ribelungendichtung in der Odha“. Prof. Dr. Felix Genzmer (Tübingen) spricht am 31. März auf Einladung des Volkshochschulvereins über dieses Thema in der „Harmonie“. Karten sind im Planenshof, Langstraße 39, in der Bül- lischen Buchhandlung und im Zigarrenloft Schleicher am Tatterfall zu haben.

„Wie es euch gefällt“

Fast drei Stunden lang „Großer bunter Abend“ im Ribelungensaal

Wissen Sie, was ein „Musette-Orchester“ ist — nein? Ich auch nicht; aber ich habe am Sonntag eines dieser Orchester — na, Sie ja wohl auch — im Ribelungensaal des Rosen- gartens, beim Großen Buntten Abend, sieben Musiker waren es, in der eigenartigen Besetzung von Tangoharmonika, Geige, Schlag- baß, Saxophon und Cello, Gitarre, Klavier und Schlagzeug. Während in diesem Orche- ster die Harmonika des Kapellmeisters Will Glade (mit der Betonung auf dem o), der ausnahmsweise auch einmal ein Solist am Flü- gel begleitet.

Gewiß sind alle teils bewährte, teils ausge- zeichnete Solisten, und ihre Kunst ist so charak- teristisch, wie sie bei solcher Besetzung nur sein kann. Viele Eigenwilligkeiten und das ausstüch- selnde Spiel von Tangomusik mag vielleicht zu der Bezeichnung „Musette-Orchester“ verführt haben, für die es seinerseits höchstens eine Ab- leitung aus dem alten „Musette“ genannten Sechsstück-Tanz gibt, wenn man sie nicht aus dem Französischen (Musette = Dudelsack) her- leiten will.

Am Musik wurde in anerkanntem Eifer sehr viel geboten, für einen Buntten Abend sicherlich des Guten zuviel, weil dadurch die Darbietungsfolge der Kleinstkunstnummern allzu sehr in die Länge gedehnt wird und der Besu- cher allmählich ermüdet (wofür der vorzeitige Ausbruch Beweis ist). Westfälische erfreuten die in verbindlicher Belebung spielenden Mu- siker des Wiener-Ball, 3 unter Musiklei- ter Becker und des Artillerie-Reg. 1/49 un- ter Musikleiter Nikkol mit einigen schmissig vorgetragenen Stücken, unter denen die „Rie- gerschlappen“, von Tostall (Artillerie-Rust- forps) und der Panzertruppe (Pionier- Rustforps) ganz besonders anstrachen.

Im Mittelpunkt des Kleinstkunststücks stand Dr. Geimer, einer der sehr wenigen Vorläufer von Format. Er läßt sich zwar seinen ganzen Witz, seine Schlagfertigkeit und seine Häb- lichkeit zur Satire ausgesprochen vom Verstand her; doch war genügend das, kann ich das schließlich erlauben. Seine Sprache ist geistreich und geschliffen, keine Pointen fliegen wie aus dem Ei geplatzt, und es ist zum arbeits Teil alles Eigenarbeit. Da es kein im tiefsten We- senten veranfertigter Humor genannt werden kann, ist Dr. Alexander Geimer wesentlich von der ihm unmoedenden Stimmung abhän- gig.

Starke Anklang erlangte sich Kofita Ka- c a r a j, die ehemalige Solotänzerin am „Gran Teatro del Vico de Barcelona“. Sie tanzt die Leidenschaft der Kastilianer, sie tanzt die

Ekstase der Zigeuner, die Lebensfreude der Aragoneer und in einem pantomimisch reizvoll aufgemachten „Kagartieranos“ den Liebestanz mehr oder weniger naiver Toledanerinnen. Kofita Kacaraj bringt für diese Tänze die aus- schlaggebenden Eigenschaften mit: das Tem- perament, die Leidenschaft, die Grazie und her- vorragende Kostüme. Man verlangte daher immer wieder nach ihr, so daß sie zweimal wiederholen mußte.

Joc und Joser nennen sich zwei Musik- komiker, das heißt, zwei Spahmacher, die das Banjo beherrschen. Auf diesem geräuschvollen Musikinstrumente spielen sie rasante, melodi- sche Abstriche — auch einmal zu zweit auf einem Instrument (falls auf diesen Bemerk- licher gelegt wird). Der eine von ihnen, wahr- scheinlich Joser, versteht es, durch löstliche, witz- ige Tollpatschigkeiten und ausgezeichnete Kost- üme das Haus immer wieder zu Weisfals- wogen zu veranlassen.

Uns zwischen durch kam Hans Richter, Deutschlands jüngster Filmkomiker. Ich muß gestehen: so habe ich mir Hans Richter von jeher vorgestellt, auch ohne Sommerproben. Er vertrat in einigen mehr oder weniger ver- jüngten und ohne londerliche Plauderkunst er- zählten Witen den Topus der fäullich hoch- geachteten Berliner Schmuddrigkeit; und außer- dem sang er zum Schluß. Vom Film her kennt man ihn zur Genüge.

Hanns German Ne u.

Rund um die Liebe...

Bei den Lieberhainern war's flott!

Im Kollpinghaus starteten die Lieberhainer ihren nun bereits traditionellen bunten Abend mit Tanz. Nach Begrüßung durch den Vereins- führer Karl Dingeldein übernahm Hans Debus das Zepter und plauderte als An- sager in recht humorgewürzter Weise über das Thema „Rund um die Liebe“. Die Darbietun- gen boten eine reiche Abwechslung in Couplets und Kurzstücken.

Nach der Einleitung des musikalischen Teils durch den gemischten Chor gab Karl Dingel- dein das „Schwalbenlied“ aus dem Tonfilm Herrmannchen zum besten. Die Lieberhainer zeigten mit bekannten Schlagern wie „Bitte, geh' laß mich ein“ und „Rosenblumenblau“ den Stand ihrer Sangeskunst. Nicht nett wirkten Couplets von Franz Thria, die er selbst auf der Laute begleitete. Die Schöpfung einer Ori- ginalfabel von Hermann Wendroth wurde von Käthe Bender mit viel Schmitz vorgetragen. Julia Debus zeigte mit „Ich bin verliebt“ und „Eine Frau wird erst schön durch die Liebe“ ihre geschulte Sopranstimme. Und Franz Edoards unsterblicher Goo-Balzer, frei und am- nutig von Julia und Hans Debus gesungen und von der leichten Mädellein getanzt, erzielte nicht minder reichen Beifall.

Zum Schluß brachte das Stimmungslieb- „Barum schau der Herrgott die Mädellein!“ die Anwesenden in die rechte Frühlingstim- mung und — los ging's in den Trübel des Tanzes. Erwähnt sei noch, daß Hans Ro- t- sch mit seinen Solisten den Ablauf des frohen Abends unterstützte.

G. W.

„Leise flehen meine Lieder“

Das Konzert des Ludwigshafener Männerchors Bavaria im Pfalzhaus

Lauter Lieder bildeten den Inhalt dieses Konzertabends des Ludwigshafener Männer- chors 1873 „Bavaria“ am Samstagabend im Konzertsaal des „Pfalzhaus“. Doch diese Lieder waren trefflich zusammengeleitet. Nur mit dem Anfang konnte man sich nicht vertraut machen. Vier Lieder von Franz Schubert — „Romane aus Hofamunde“, „Nacht und Träume“, „Der Tod und das Mädchen“ und „Im Abendrot“ — leiteten die Konzertfolge ein, leider jedoch in der Rollenbauerschen Bearbeitung für Män- nerchor, Sopran und Klavier. In dieser ersten Bearbeitung geht die ganze Ehrfurcht vor Schu- bertischer Musik verloren. Was hat es für einen Sinn, im ersten der vier Lieder dem Chor eine so überflüssige Aufgabe zu geben, oder gar im dritten Lied den Chor durch den Chor auszu- drücken — an Stelle der hierfür einzig symbo- lischen tiefen Solostimme? Auch gegen die Rollenbauersche des vierstimmigen Satzes im letzten der vier Lieder läßt sich manches ein- wenden.

Am übrigen aber erstreckte eine Reihe wunder- voller Schubert-Lieder im Solovortrag (Sopran und Bariton), ebenso Lieder von Brahms, Maria Schick, eine zwar noch in der Entwic- klung begriffene, doch bereits ausgezeichnete An- sage zeigende Sopranistin, ließ Schubert wie auch Brahms namentlich vom Stimmlichen her hohe Sorgfalt angedeihen. Ihr Sopran ist namentlich in den Höhen von einer fesselnden Schönheit, die im Pianissimo nur noch gewinnt und im letzten Hauch des Tones noch fällig klingt. Natürlich kam Maria Schick nicht ohne Zugabe weg.

In zwei Schubertliedern hörte man Kurt Schumacher. Sein hellgefarbter Bariton scheint mehr vom Technischen her aufgebaut und ist namentlich im Forte klar und tragfähig. Eine freudig stimmende Programmnummer waren die drei slowakischen Volkslieder des Kom- ponisten Anton Dvorak, die im Text der deut- schen Uebersetzung wie auch nicht minder in ihrer bei aller Schlichtheit hohen Musikalität stark ansprachen. Der Männerchor unter Lei- tung von Hermann Ledmer ließ ihnen viel Sorgfalt angedeihen und auch der Klavierbeglei- tung von Karl Bayer und E. Senefrey verdankte man den schönen Eindruck.

Zum Schluß trug man das neue Lons-Lieder-

spiel „Aber dies, aber das“ von Hermann Erd- len vor, über das wir bereits mehrfach berich- teten. Die Solostimmen — Sopran, Tenor (Al- fred Göbler) und Bariton — sowie der Männer- chor nahmen sich dieses Liederspiels liebevoll an.

Hanns German Ne u.

Unsere Winterportler auf Fahrt

Schwarzwald und Walsertal laden

Die Winterportler brauchen an diesem Sonntage im Frühling nicht ihre Bretter im Eck stehen lassen; denn in den Bergen lag ja der Schneefegen so reichlich, wie man es selbst im tiefsten Winter nicht erleben hatte. Kein Wunder, daß die Mannheimer die vorgandenen Reifemöglichkeiten in die weißen Berge aus- nutzten. Unter Beteiligung von Ady-Bläu- fern führten am Sonntagabend vom Paradeplatz aus zwei Kurpfalz-Omnibusse nach dem Nu- h- stein. Ein weiterer Omnibus hatte Tod- n- auberg als Ziel, von wo er am Sonntag- abend mit einer anderen Ady-Reisegesellschaft zurückkehrte, die acht Tage lang im Feldberga- gebiet gewirkt hatte. In ähnlicher Weise brachte man eine Reifegesellschaft mit einem großen Omnibus ins Walsertal und nahm auf der Rückfahrt die dort gewesenen Winterportler wieder mit nach Mannheim.

Bestandene Prüfungen. Die Nachnamen n- haben die im Februar abgehaltene Staatsprü- fung für den mittleren technischen Dienst im Maschinenwesen bestanden und hierdurch die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Maschi- neningenieur“ erlangt: Karl Franz aus Mannheim, Hans Hoffmann aus Ludwigshafen. Die im Februar abgehaltene Staatsprü- fung für den mittleren technischen Dienst in der Elektrotechnik hat bestanden und hierdurch die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Elektro- ingenieur“ erlangt: Max Stephan aus Mannheim.

Von der Carin-Grün-Schule (höhere Hand- elshochschule), Mannheim, R 2, 2. Anmeldun- gen für das neue Schuljahr spätestens 12. April.

Vergeßt die fälligen Steuern nicht

Der Mannheimer Steuerkalender für den Monat April

- a) Stadtkasse: Es werden fällig bis zum:
  - 5. April 1939: Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im März 1939 einbehaltenen Beträge.
  - 15. April 1939: Gebäudesteuer und Grundsteuer, Rate für April 1939.
  - 18. April 1939: Gebühren für März 1939.
  - 20. April 1939: Gemeindegetränke- steuer für März 1939.
- b) Finanzamt: Es werden fällig am:
  - 5. April 1939: Lohnsteuer und Behr- steuer, einbehalten im Monat März 1939, bzw. im 1. Kalendervierteljahr 1939.
  - 11. April 1939: a) Umsatzsteuer für März 1939, bzw. für 1. Kalendervierteljahr 1939. b) Versicherungssteuer, Ab- schlagszahlung der Vierteljahreszahler für März 1939.
  - 15. April 1939: a) Tilgungsraten für Gehaltsdarlehen. b) Bör- senumsatzsteuer für Abrechnungs- zeitraum bis 31. März 1939.

- 20. April 1939: Lohnsteuer und Behr- steuer, einbehalten in der Zeit vom 1. bis 15. März 1939, soweit der einbehaltenen Gesamtbetrag 200 RM übersteigt.
  - 2. Mai 1939: Versicherungsteuer der Monatszahler für März 1939 und Ab- schlagszahlung für 1. Kalendervierteljahr 1939. Ferner im April 1939 fäl- lig werden den Abschlagszah- lungen auf Grund der zugestellten Steuerbescheide.
- Wer eine Zahlung veräumt, hat ohne weite- res die gebührende Erhebung des Rück- standes durch Nachnahme oder stufenweisen Einzug im Wege der Beitreibung zu erwarten. Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig geleistet, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitsdatums noch gesetzlicher Vorbehalt ein einmaliger Säumnis- zuschlag von 2 v. H. des rückständigen Betrages verknüpft.
- Man zahle möglichst unbar. Unbare Zahlung erspart Zeit und unangenehmes Warten bei der Finanzkasse.
- Bei allen Einzahlungen und Ueberweisungen ist die Angabe der Steuernummer und Steuer- art dringend erforderlich.

**StattKarten!**

Für die vielen wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres nun in Gott ruhenden Gatten und Vaters, Herrn

# Fritz Reichert

Verwaltungsoberinspektor

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Mannheim-Feudenheim, den 25. März 1939.

## Clara Reichert und Liselotte

Man wird gut bedient in der Deuckerei des „HB“

Mein herzensguter Gatte, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

# Fritz Goede

ist unerwartet rasch von uns gegangen.

Mannheim (Erlenstr. 44), den 26. März 1939

In tiefem Schmerz:

Heine Goede u. Angehörige

Feuerbestattung: Mittwoch, den 29. März 1939, 12 Uhr.

**Zu verkaufen**

1 Schaufenster  
w. Holzladen, 2,20 hoch, 90 breit, zu verkaufen. —  
Biebrich, Saarstraße 60.

komplettes Eß- zimmer  
neu, zu verff. ob. Tausch g. Motor- rad, Wofelle unter Wabhol, (64812).

gebrauchte, weib- eminierte Grudeherde  
billig zu verkaufen bei (1678748)  
Herb-Wark E. 4, Fernruf 276 45.

gebrauchte Radioapparate  
werden anzu- und verkauft durch HB-Kaufhäuser

**Büro-Bedarf**  
**Brief-Papiere**  
**Schul-Bedarf**

F. C. Menger  
P 7, 17  
am Wasserurm

Werbt fürs HB

**Jeder Deutsche kämpft in der NSV gegen Hunger u. Kälte**

**ROLF BATHE**

# Männer am Feind

Vollpreilhafte Taten deutscher Soldaten im Weltkrieg nach authentischen Berichten von Freund und Feind

30 Bände à 5,00 RM

**Börs. Buchhandlung**  
Mannheim, P 4, 12  
an der Wintzen

Gustav Jänecke



Mannheim, 27. März.

Wir haben uns zum ersten Male im Olympia-Stadion zu Garmisch-Partenkirchen während der unvergesslichen Tage der Winter-Olympiade 1936...

Es genügt zu wissen, daß Jänecke zu den ganz „Großen“ im deutschen Sport gehört, zu denen, auf die wir stolz sein können...

Aber Jüstas war trotz allem von euch entzückt, ihr Mannheimer, er hat sich gefreut über eure Anteilnahme und eure Sportfreudigkeit.

Ganz nebenbei bemerkt, hat er schon verschiedentlich der deutschen Rangliste der Tennisspieler mit an vorderer Stelle angehört...

Wir glauben, Gustav kommt bald wieder, vielleicht noch in dieser Saison, gar nicht ausgeschlossen!

Görentzen gewann Sprunglauf

Internationale Feldberg-Skiwettkämpfe

Im prächtigen Schwarzwald-Skistadion wurden am Sonntag die Internationalen Skiwettkämpfe bei reichlich stürmischen Wetter...

In der Mannichsbergwertung entziff der SC Freiburg den wertvollen Preis der Silbner Dreifachsprünge...

Weltmeister Bradl nur Dritter

Im Sprunglauf gab es auch in diesem Jahr wieder einen Ausländerhieb, nachdem 1937 Hans Rauer und 1938 Paul Hädel die Erfolgsserie hauptsächlich der Norweger unterbrochen hatten...

Ausklang der ersten Hallenkampfspiele der HJ in Stuttgart / Siegerehrung durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach

Wk. Stuttgart, 26. März. (Eig. Bericht)

6000 Menschen hatten sich zur Schlusssitzung der Hitler-Jugend der 1. Hallenkampfspiele in der Stadthalle eingefunden...

Alles was sich über die Dauer der letzten fünf Tage in Stuttgart an den verschiedenen Sportstätten der Schwäbischen Gauhauptstadt abgewickelt hatte...

6000 bei Berlin - Füßen

Es war ein begeisterndes Spiel zweier ehrgeiziger Eishockeymannschaften

Rekorde sind heute keine Seltenheit. Aber gleich zwei „Vestleistungen“ und dazu auf Mannheims jüngerer Sportplatz aufgestellt...

Erstens fanden über 6000 Zuschauer am Sonntag im Friedrichspark...

Auch „Jüstas Jänecke“ war dabei... Begabter Kunstläufer-Radwacker kurz, bzw. langbeinig und solcher in Kössen befragte die Einleitung...

Dennoch, der Eishockeyspiel war die Hauptattraktion, war der Schläger des Abends. Es war ein vorbildlich harter Kampf...

Rein Wunder, daß bei der Schwere des Kampfes von Anfang an eine gewisse Nervosität auf beiden Mannschaften lastete...

Drei BMW am Start - drei am Ziel

beim großen Wüstenrennen bei Tripolis über 1500 Kilometer

Einem großartigen deutschen Erfolg gab es am Sonntag im 2. Wüstenrennen Tripolis-Tripolis...

Am dritten Stelle im Gesamtergebnis erscheint denn noch die beste NSR-Mannschaft...

Süddeutsche Schwimmerjugend

Wk. Stuttgart, 26. März. Am Sonntag nachmittags startete die süddeutsche Schwimmerjugend im Heilscher Hallenbad...

Der dritte Reichsleiter bei den Reichsprüfungswettkämpfen der HJ, Scheidegg (Karlsruhe), Gebiet Baden, schwamm im 200 Meter Brust einen sicheren Sieg heraus...

Eine hohe sportliche Delikatesse erwartete die

Freunde des Kunstspringens. Der Deutsche Jugendmeister und Sieger bei den Reichsprüfungskämpfen der Schwimmerjugend in Leipzig...

Im Wasserballspiel zwischen der hervorragenden Mannschaft von Baden und Württemberg zeigte die badische Hitlerjugend das bessere und flüssigere Zusammenspiel...

Sonntags-Plauderei

Mannheim, 27. März.

Das Fußballwunder ist ausgeblieben: Unsere Nationalmannschaft hat in Florenz nicht gewonnen. Indessen, es wäre wirklich ein Wunder gewesen...

BR Engelmann und BEE in der Endrunde

Im wieder ausverkauften Berliner Sportpalast fiel am Sonntagabend die zweite wichtige Eishockey-Entscheidung...

BR Engelmann und BEE in der Endrunde

BR Engelmann Wien 4 11:2 6:2

Berl. Schlittschuh-Club 4 7:5 6:2

Kaffenburg CC 4 7:6 4:4

BR Füßen 4 4:8 3:5

Rotweiß Berlin 4 6:14 1:7

Frei-Effekt

Fahrerliste...

1. Dr. Reichert, 2. Dr. Reichert, 3. Dr. Reichert...

4. Dr. Reichert, 5. Dr. Reichert, 6. Dr. Reichert...

7. Dr. Reichert, 8. Dr. Reichert, 9. Dr. Reichert...

10. Dr. Reichert, 11. Dr. Reichert, 12. Dr. Reichert...

13. Dr. Reichert, 14. Dr. Reichert, 15. Dr. Reichert...

16. Dr. Reichert, 17. Dr. Reichert, 18. Dr. Reichert...

19. Dr. Reichert, 20. Dr. Reichert, 21. Dr. Reichert...

22. Dr. Reichert, 23. Dr. Reichert, 24. Dr. Reichert...

25. Dr. Reichert, 26. Dr. Reichert, 27. Dr. Reichert...

28. Dr. Reichert, 29. Dr. Reichert, 30. Dr. Reichert...

31. Dr. Reichert, 32. Dr. Reichert, 33. Dr. Reichert...

34. Dr. Reichert, 35. Dr. Reichert, 36. Dr. Reichert...

37. Dr. Reichert, 38. Dr. Reichert, 39. Dr. Reichert...

40. Dr. Reichert, 41. Dr. Reichert, 42. Dr. Reichert...

43. Dr. Reichert, 44. Dr. Reichert, 45. Dr. Reichert...

46. Dr. Reichert, 47. Dr. Reichert, 48. Dr. Reichert...

49. Dr. Reichert, 50. Dr. Reichert, 51. Dr. Reichert...

52. Dr. Reichert, 53. Dr. Reichert, 54. Dr. Reichert...

55. Dr. Reichert, 56. Dr. Reichert, 57. Dr. Reichert...

58. Dr. Reichert, 59. Dr. Reichert, 60. Dr. Reichert...

61. Dr. Reichert, 62. Dr. Reichert, 63. Dr. Reichert...

64. Dr. Reichert, 65. Dr. Reichert, 66. Dr. Reichert...

67. Dr. Reichert, 68. Dr. Reichert, 69. Dr. Reichert...

70. Dr. Reichert, 71. Dr. Reichert, 72. Dr. Reichert...

73. Dr. Reichert, 74. Dr. Reichert, 75. Dr. Reichert...

76. Dr. Reichert, 77. Dr. Reichert, 78. Dr. Reichert...

79. Dr. Reichert, 80. Dr. Reichert, 81. Dr. Reichert...

82. Dr. Reichert, 83. Dr. Reichert, 84. Dr. Reichert...

85. Dr. Reichert, 86. Dr. Reichert, 87. Dr. Reichert...

88. Dr. Reichert, 89. Dr. Reichert, 90. Dr. Reichert...

91. Dr. Reichert, 92. Dr. Reichert, 93. Dr. Reichert...

94. Dr. Reichert, 95. Dr. Reichert, 96. Dr. Reichert...

97. Dr. Reichert, 98. Dr. Reichert, 99. Dr. Reichert...

100. Dr. Reichert, 101. Dr. Reichert, 102. Dr. Reichert...

103. Dr. Reichert, 104. Dr. Reichert, 105. Dr. Reichert...

106. Dr. Reichert, 107. Dr. Reichert, 108. Dr. Reichert...

109. Dr. Reichert, 110. Dr. Reichert, 111. Dr. Reichert...

112. Dr. Reichert, 113. Dr. Reichert, 114. Dr. Reichert...



